

Inhalt

Erster Advent.....	2
Nikolaustag.....	4
Die Krippe	6
Plätzchen backen.....	8
Weihnachtslieder	10
Der Tannenbaum.....	12
Das Krippenspiel.....	14
Wir schmücken den Weihnachtsbaum	16
Das Weihnachtsessen	18
Der Weihnachtsbesuch	20

Erster Advent

Heute war der erste **Adventssonntag** vor Weihnachten. Hedwig hatte gestern einen **Adventskranz** aus Tannenzweigen und Zapfen gebastelt. Vier dicke rote **Kerzen** und Schleifen hatte sie darauf befestigt. Heute Nachmittag, wenn die Kinder und Enkel zum Kaffee kämen, würde sie die erste Kerze anzünden. Für die Enkelkinder hatte sie auch **Adventskalender** mit Schokoladenfiguren im Supermarkt gekauft, die sie auf dem Kaminsims bereitgestellt hatte.

Am Nachmittag kamen Susanne, Hedwigs Tochter, und ihr Schwiegersohn Thomas mit den Enkelkindern Simon und Larissa. Hedwig hatte schon im November **Christstollen** gebacken, den sie auf den Kaffeetisch stellte.

„Oh, Christstollen!“, rief Simon, „Oma, den mag ich aber nicht so gerne. Da sind so viele Rosinen drin.“ „Ja, und **Marzipan**! Das esse ich nicht gerne“, meinte jetzt auch Larissa.

„Ach, das tut mir aber leid! Aber ich habe letzte Woche schon Spritzgebäck gebacken. Das mögt ihr doch? Holt doch mal die Keksdose mit den **Plätzchen** aus der Küche.“ Hedwig stellte zwei große Tassen mit Kakao für die Enkel auf den Tisch. „Du, Susanne, ich habe für die Kinder auch **Nüsse, Äpfel** und Süßigkeiten für die **Stiefel** besorgt. Die kannst du am **Nikolaustag** dann herausstellen“, flüsterte Hedwig ihrer Tochter zu. „Ach Mama, du musst die Kinder nicht immer so verwöhnen.“ „In der Adventszeit macht das aber besonders viel Freude“, entgegnete Hedwig.

„Mutter, wir würden dich gerne zum Heiligabend einladen. Meine Eltern kommen auch zu **Besuch**“, sagte Thomas. „Ja, Oma, komm bitte!“, riefen Simon und Larissa. „Wir führen in der Kirche das

Krippenspiel auf. Ich bin Maria und Simon ist ein Schäfer“, meinte Larissa. „Und wir singen ganz viele **Weihnachtslieder**. Das wird dir bestimmt gefallen“, sagte Simon. „Und später gibt es einen **Weihnachtskarpfen**. Das Rezept habe ich von Thomas' Mutter“, meinte jetzt auch Susanne.

„Das hört sich ja alles sehr gut an! Ich freue mich schon darauf!“, antwortete Hedwig. „Und am nächsten Weihnachtstag kommt ihr dann alle zu mir und ich brate eine **Weihnachtsgans**, die habe ich beim Metzger schon vorbestellt.“ „Oh ja, und nach Weihnachten muss ich wieder eine Diät machen“, seufzte Susanne. „Wenn du nicht auch noch die **Pfeffernüsse** und **Lebkuchen** vom **Weihnachtsteller** naschen würdest, bräuchtest du keine Diät“, lachte Thomas.

„Auf dem Dachboden müsste auch noch eine **Krippe** sein“, überlegte Hedwig. „Simon und Larissa, wenn ihr in den nächsten Tagen mal vorbeikommt, dann könntet ihr mir helfen, die Kartons auf dem Dachboden durchzuschauen. Ich weiß, dass ich noch **Weihnachtskugeln**, eine **Tannenbaumspitze** und **Lametta** irgendwo verstaut habe.“ „Und ich besorge einen schönen **Tannenbaum** für dich und dazu eine **Lichterkette**“, sagte Thomas.

Langsam wurde es draußen dunkel. Die Kerze flackerte und die Familie überlegte gemeinsam weiter, wie sie die Advents- und Weihnachtszeit gestalten wollte.

Nikolaustag

Heute war der 6. Dezember und **Nikolaustag**. Heinz schlüpfte voller Vorfreude aus dem Bett. Gestern Abend hatte er seine **Stiefel** geputzt, einen Wunschzettel hineingesteckt und den Stiefel dann nach draußen vor die Tür gestellt. Heinz öffnete die Wohnungstür einen Spaltbreit. Der Stiefel stand noch auf der Matte, aber der Wunschzettel war verschwunden. Stattdessen steckten im Stiefel **Nüsse** und **Äpfel**.

„Mama, Mama! Schau mal! Der Nikolaus war da!“, Heinz lief mit dem Stiefel in die Küche. Die Mutter zündete gerade zwei **Kerzen** am **Adventskranz** an, denn vorgestern hatten sie den zweiten **Adventssonntag** gefeiert. „Komm Heinz, zieh dich rasch an! Du musst gleich in die Schule“, sagte die Mutter, zog ihren Jungen an sich und küsste ihn auf die Stirn.

„Aber erst muss ich noch den **Adventskalender** öffnen.“ Die Mutter hatte vierundzwanzig kleine Zettel mit Überraschungen und Wünschen geschrieben. Jeden Tag durfte Heinz einen Zettel auseinanderrollen und lesen. „Heute lese ich dir ein Märchen vor“, las Heinz. „Oh, ja! Bitte lies den Gestiefelten Kater vor, Mama!“ „Ja, ja, das mache ich! Jetzt aber schnell, sonst kommst du zu spät“, lachte die Mutter.

Am Nachmittag durfte er der Mutter beim Backen der **Plätzchen** helfen. Die waren eigentlich für den **Weihnachtsteller** gedacht, aber ein paar aß Heinz noch warm vom Backblech. Die Mutter hatte schon einen **Christstollen**, **Pfeffernüsse** und **Lebkuchen** gebacken.

„Mama, ich spiele den Josef bei unserem **Krippenspiel** in der Schule. Kommst du dann auch und schaust es dir an?“ „Aber natürlich

komme ich!“, antwortete die Mutter. „Ich werde meinen Dienst mit Ursel tauschen, damit ich meinen Jungen auf der Bühne sehen kann.“ „Ich brauche aber auch noch ein Kostüm“, meinte Heinz. „Das nähe ich dir aus einem alten Laken. Um den Bauch wickeln wir eine Gardinenschnur und dann frag doch den Herrn Müller von nebenan, ob er dir seinen Krückstock leiht.“ „Oh prima! Das wird gut!“, rief Heinz. Er lief gleich rüber zu Herrn Müller. Der sagte, er leihe Heinz gerne seinen Stock und fragte ihn, ob er sich mal die **Krippe** anschauen wolle, die er schon aufgebaut habe. Heinz bestaunte die schön geschnitzten Krippenfiguren. Bei dem alten Ehepaar Müller war es sehr gemütlich. Im Radio wurden **Weihnachtslieder** gespielt und Frau Müller schenkte Heinz ein Schweinchen aus **Marzipan**. Sie freuten sich immer, wenn Heinz zu **Besuch** kam. Auf dem Balkon stand schon ein **Tannenbaum** und wartete darauf, geschmückt zu werden. Frau Müller sortierte in einem Karton **Weihnachtskugeln**, **Lametta** und eine **Lichterkette**.

„Oh je! Die **Tannenbaumspitze** ist zerbrochen! Und die war so schön!“, seufzte Frau Müller.

„Heinz, willst du mit deiner Mutter nicht zu uns zum Essen kommen an Weihnachten? Wir würden uns sehr freuen, denn wir sind ja auch allein“, fragte der alte Mann. „Ich muss erst meine Mama fragen, aber ich würde gerne kommen.“ „Eine **Weihnachtsgans** oder einen **Weihnachtskarpfen** können wir ihr allerdings nicht anbieten, aber Kartoffelsalat mit Würstchen“, lachte Frau Müller. „Der schmeckt auch viel besser“, meinte Heinz. „Und ich lade Sie zum Krippenspiel ein. Dann können Sie ihren Stock auf der Bühne bewundern.“ Jetzt musste auch Herr Müller lachen.

Die Krippe

Heute war der zweite **Adventssonntag** vor Weihnachten und Hermann stieg auf den Dachboden, um den Karton mit der **Krippe** herunterzuholen. Seit Jahren hatte er die Krippe nicht mehr aufgebaut – seit der Zeit, als die eigenen Kinder erwachsen wurden und Weihnachten nicht mehr zu Hause verbrachten. Doch in diesem Jahr würden die Enkelkinder am Heiligabend zu **Besuch** kommen und Ruth meinte, es wäre Zeit, dass er mal schaue, ob noch alle Krippenfiguren da wären.

Mühselig schleppte Hermann den Karton die Treppe hinunter, nachdem er ihn aus der letzten Ecke vom Dachboden gekramt hatte. Ruth saß im Wohnzimmer und summte **Weihnachtslieder**, die im Radio gespielt wurden. Sie hatte die roten **Kerzen** auf dem **Adventskranz** angezündet und öffnete gerade ein Türchen vom **Adventskalender**. Hermann hatte ihr einen Adventskalender mit Pralinen geschenkt. Jeden Tag beim Nachmittagskaffee genoss Ruth jetzt eine Praline. Ruth hatte dafür Hermanns **Stiefel** am **Nikolaustag** gefüllt: Und da passten viele **Nüsse**, **Äpfel**, Kartoffeln aus **Marzipan**, **Pfeffernüsse** und **Lebkuchen** hinein. In der Vorweihnachtszeit schmeckten die **Plätzchen** einfach am besten. War erst mal Weihnachten da, rührte kaum noch jemand den **Weihnachtsteller** mit den Leckereien an. Als Ausnahme galt der **Christstollen**, der schmeckte auch nach den Feiertagen noch gut. Ruth blätterte Kochbücher durch und überlegte, ob sie lieber einen **Weihnachtskarpfen** garen oder doch eine **Weihnachtsgans** braten solle.

Hermann wickelte vorsichtig die Krippenfiguren aus: Da waren die Hirten und Schafe, Josef und Maria, die Heiligen Drei Könige, Esel und

Ochse und natürlich das Jesuskind in der Krippe. Alles war noch in Ordnung, nur der Stern, der sonst auf dem Stall befestigt war, war abgebrochen. Hermann holte Leim und klebte ihn wieder fest. Dann polierte er die Holzfiguren, bis sie glänzten. Die Enkel würden Augen machen, wenn sie die schöne Krippe sehen würden.

Doch zuerst staunten Hermann und Ruth. Sie waren am Heiligabend zum **Krippenspiel** der Kinder in die Kirche gegangen. Sie waren sehr stolz auf ihre Enkel, die die Weihnachtsgeschichte so gut dargestellt hatten. Zu Hause angekommen, staunten dann aber auch die Kinder: Unter dem mit **Lametta**, **Weihnachtskugeln**, **Tannenbaumspitze** und einer **Lichterkette** geschmückten **Tannenbaum** stand die schöne, alte Holzkrippe.

„Mensch, Papa! Das ist ja unsere alte Krippe! Toll, dass du die wieder aufgebaut hast!“, freuten sich sogar Thorsten und Elke. Und das wiederum freute Hermann sehr.

Plätzchen backen

„Mensch, Kinder! Ihr habt ja schon wieder alle **Plätzchen** aufgegessen!“, Helene stand mit der leeren Keksdose im Wohnzimmer und lachte. „Dann macht mal den Fernseher aus und helft mit, neue Plätzchen zu backen.“ Das ließen sich Lars und Nina nicht zweimal sagen. Schnell pusteten sie die drei **Kerzen** auf dem **Adventskranz** aus – heute war schon der dritte **Adventssonntag** – und liefen in die Küche. Lars und Nina waren große Schleckermäuler. Sie hatten ihre **Adventskalender** schon bis zum 24. Türchen ausgeräubert und auch die Süßigkeiten, die im **Stiefel** am **Nikolaustag** steckten, gegessen.

„Wascht euch zuerst die Hände und bindet euch eine Schürze um, dann könnt ihr den Teig kneten.“ Helene hatte schon den Teig für die **Pfeffernüsse** gerührt, der nun aber noch kräftig durchgearbeitet werden musste. Lars und Nina kneteten den Teig und formten dann kleine Bällchen, die sie auf das Backblech legten. Inzwischen hatte Helene schon **Lebkuchen** gebacken und die Küche roch köstlich. Später stellten die drei sogar selber Kartoffeln aus **Marzipan** her, die auch für den **Weihnachtsteller** sein sollten.

Als sie abends mit dem Backen fertig waren, saßen sie zusammen gemütlich auf dem Sofa, knackten **Nüsse**, knabberten **Äpfel** und sangen **Weihnachtslieder**.

Vor Weihnachten backten sie noch Vanillekipferl, Zimtsterne und Husarenknöpfchen. Helene musste einen Teil der Kekse verstecken, damit der **Besuch** an den Feiertagen auch noch etwas zu naschen hatte. Das Backen machte Lars und Nina so viel Spaß, dass sie sich sogar an einem **Christstollen** versuchten, der am ersten Weihnachtstag gegessen werden sollte.

Am Vormittag des Heiligabends – während die **Weihnachtsgans** im Ofen schmorete und der **Weihnachtskarpfen** in der Wanne schwamm – stellten sie gemeinsam den **Tannenbaum** auf. Sie schmückten ihn mit **Weihnachtskugeln** und **Lametta**. Lars setzte die **Tannenbaumspitze** oben auf und Nina steckte die **Lichterkette** fest. Zum Schluss bauten sie noch die **Krippe** auf.

Am Nachmittag besuchten sie das **Krippenspiel** in der Kirche. Später am Abend packten Lars und Nina ihre Geschenke aus. „Wollt ihr nicht mal ein **Plätzchen** vom **Weihnachtsteller** naschen?“, fragte Helene. „Ach, Mama! Wir haben doch schon so viele **Plätzchen** gegessen! Wir mögen keine mehr!“, antwortete Lars. „Aber das Plätzchenbacken hat richtig Spaß gemacht! Das machen wir jetzt immer“, meinte Nina.

Weihnachtslieder

„Gut, dann hole ich dich gleich zur Chorprobe ab! Tschüss Ursel!“, Anne legte den Telefonhörer auf. „Musst du schon wieder zur Probe? Ich dachte, wir könnten mal einen **Adventssonntag** gemütlich beim Schein der **Kerzen** auf dem **Adventskranz** Kaffeetrinken und unsere **Adventskalender** öffnen.“ Heinz, Annes Göttergatte, war enttäuscht.

„Ach Heinz! Es tut mir ja auch leid, aber unser Chorleiter hat leider nur sonntags Zeit und heute ist Generalprobe.“ Anne sang im Kirchenchor. Buntgemischte **Weihnachtslieder** – von weltlich bis kirchlich und von deutsch bis international – wollte der Chor an den Feiertagen bei den Gottesdiensten vortragen. Darunter waren so bekannte Lieder wie „Macht hoch die Tür“ und „Maria durch einen Dornwald ging“.

„Na, dann werde ich heute Nachmittag schon mal die **Krippe** vom Dachboden holen und aufbauen. Ich habe vom **Nikolaustag** noch ein paar **Nüsse** und **Äpfel** übrig, die in meinem **Stiefel** steckten, die kann ich ja knabbern. Dann probt mal schön“, verabschiedete sich Heinz. „Bis heute Abend, Heinz! Und nimm dir ruhig auch ein Stück vom **Christstollen**.“ Anne schnappte sich den Autoschlüssel, band sich den Schal um den Hals und warf Heinz noch eine Kusshand zu.

Anne kam erst spät von der Probe zurück. „Puh, das war anstrengend! Wir haben zwar eine Pause gemacht und **Plätzchen** vom **Weihnachtsteller** gegessen, Elisabeth hatte **Pfeffernüsse** und **Lebkuchen** mitgebracht, aber nun bin ich doch hungrig und müde.“ „Und hat denn alles geklappt?“, Heinz schaltete den Fernseher aus. „Man sagt doch, wenn die Generalprobe schief geht, dann wird der Auftritt gelingen.“ „Dein Wort in Gottes Gehörgang. Eigentlich ist alles schief gegangen. Unsere Sopranistin hatte Halsschmerzen und

bekam die hohen Töne von „Vom Himmel hoch“ nur schief heraus. Und der Organist hatte sich einen Finger eingeklemmt. Aber toi, toi, toi, es wird schon klappen.“

Am Heiligabend, nach dem **Krippenspiel** der Kinder, war der erste Auftritt des Chores und Anne war sehr nervös. Sie suchte in ihrer Tasche nach einem Halsbonbon und fand ein Glücksschweinchen aus **Marzipan**. Das musste Heinz ihr eingesteckt haben. Anne freute sich sehr darüber und wurde gleich etwas ruhiger. Heinz konnte sich leider das Konzert nicht anhören. Er bereitete das Abendessen zu. Es sollte einen **Weihnachtskarpfen** geben, denn gute Freunde hatten sich zu einem **Besuch** angemeldet. Auch wollte Heinz den **Tannenbaum** aufstellen und mit der **Tannenbaumspitze**, einer **Lichterkette**, **Weihnachtskugeln** und **Lametta** schmücken.

Das Konzert verlief sehr gut. Alles stimmte und klang sehr schön. Die Sopranistin sang klar und hell die höchsten Töne von „O du fröhliche“ und der Organist konnte auch mit verbundenem Finger spielen. Die Gemeinde hatte lange applaudiert und auch der Pfarrer war ganz begeistert: „Ihr habt ja ganz toll gesungen! Ich lade euch alle am zweiten Weihnachtstag nach dem letzten Konzert zum Essen ein! Wir setzen uns nach nebenan ins Pfarrhaus und lassen uns eine **Weihnachtsgans** mit Rotkohl und Knödeln schmecken.“

„Ach je!“, dachte Anne, „dann muss ich ja Heinz schon wieder alleine lassen!“

„Und eure verständnisvollen Ehepartner sind natürlich auch eingeladen“, lachte der Pfarrer, als hätte er Annes Gedanken erraten.

Der Tannenbaum

Es war der vierte **Adventssonntag**. Christa und Erich hatten die vier roten **Kerzen** am **Adventskranz** angezündet. Über dem Kaminsims hing der **Adventskalender**: vierundzwanzig kleine Jutesäckchen mit jeweils einer roten Kordel zusammengebunden. Auch auf dem Kaminsims stand ein roter **Stiefel** aus Filz. **Äpfel, Nüsse** und Kartoffeln aus **Marzipan** hatte Christa in den Stiefel gefüllt. Aus den Äpfeln hatte Christa Bratäpfel mit Vanillesoße gemacht.

„Wir müssen unbedingt noch einen **Tannenbaum** haben“, meinte Erich. „Ohne geschmückten Tannenbaum macht Weihnachten nur halb so viel Spaß. Besonders wenn die Kinder zu **Besuch** kommen.“ In den letzten Jahren hatten sich die beiden alten Leute nicht die Mühe gemacht, einen Tannenbaum zu kaufen, aufzustellen und zu schmücken. Da hatten ihnen ein paar Tannenzweige, die mit ein paar **Weihnachtskugeln** geschmückt waren, gereicht.

„Wir können ja morgen mal zum Baumarkt fahren und einen Tannenbaum kaufen. Der muss ja auch gar nicht mal so groß sein. Vielleicht nehmen wir einen mit Wurzel. Dann brauchen wir ihn nicht mühsam in den Christbaumständer stecken“, überlegte Christa. „Stimmt. Und umweltschonender ist das auch noch“, antwortete Erich. „Und dann schenken wir nach Weihnachten Klaus den Baum, der kann ihn dann in seinen neuen Garten pflanzen.“

„Da fällt mir ein, dass wir noch eine neue **Tannenbaumspitze** brauchen, unsere alte mit den Glöckchen dran ist schon vor Jahren kaputt gegangen“, überlegte Christa. „Dann fahren wir morgen einkaufen“, schlug Erich vor.

Am nächsten Tag kauften Christa und Erich eine gerade gewachsene Nordmantanne im Baumarkt und eine passende Tannenbaumspitze mit Engelchen im Kaufhaus. Außerdem erstanden sie noch eine schöne **Krippe** aus Holz, die schon rabattiert war, und eine **Lichterkette**. Überall dudelten **Weihnachtslieder** aus versteckten Lautsprechern und Erich und Christa summten „Kommet ihr Hirten“ als sie in der Schlange vor der Kasse warteten. Auf dem Nachhauseweg führen sie beim Metzger vorbei und holten die schon vor Wochen bestellte **Weihnachtsgans** ab. Sonst gab es Weihnachten bei Christa und Erich den traditionellen **Weihnachtskarpfen**, aber die Enkelkinder mochten leider keinen Fisch.

Zu Hause angekommen, hievte Erich den eingetopften Tannenbaum mit der Sackkarre über die Terrasse bis in das Wohnzimmer. Christa legte die Weihnachtsgans in die Tiefkühltruhe. Sie brauchte viel Platz. Dann tranken beide eine Tasse Kaffee und aßen ein Stück vom **Christstollen**.

Am Heiligabend schmückte Erich den Tannenbaum. „Du hast ja das **Lametta** vergessen“, meinte Christa, die gerade selbst gebackene **Plätzchen, Pfeffernüsse** und **Lebkuchen** auf den **Weihnachtsteller** füllte. „Ach, das olle Lametta lass ich weg. Das bekommt man immer so schlecht wieder ab und dann hängt es noch im Baum, wenn er schon bei Klaus im Garten ist.“ „Ja, da hast du recht, Erich“, stimmte Christa ihm zu. „Aber mit der neuen Lichterkette sieht der Baum ja auch glänzend aus.“

Alles war festlich geschmückt. Nachdem die Kinder den Gottesdienst mit dem **Krippenspiel** besucht hatten, klingelten sie an der Tür. Die Geschenke lagen unter dem Tannenbaum und die Krippe war aufgebaut. Die Enkel machten staunende Augen.

Das Krippenspiel

Die Adventszeit neigte sich dem Ende zu. Vor drei Tagen hatte die Familie am **Adventssonntag** die letzte der vier **Kerzen** am **Adventskranz** angezündet. Übermorgen würde das letzte Türchen vom **Adventskalender** geöffnet, denn dann war Heiligabend. Die Süßigkeiten und **Nüsse** und **Äpfel**, die als Überraschung im **Stiefel** am **Nikolaustag** steckten, waren schon lange von den Kindern aufgefuttert worden. Die Kinder hatten mit der Mutter **Plätzchen** für den **Weihnachtsteller** gebacken. Außerdem hatten sie im Laden **Pfeffernüsse** und **Lebkuchen** gekauft, die aß der Opa so gerne. Und für jedes Familienmitglied und auch für den **Besuch** hatte die Mutter kleine Glücksschweinchen aus **Marzipan** besorgt. Auch ein selbst gebackener **Christstollen** lag für das Kaffeetrinken am Weihnachtstag bereit. Eine **Weihnachtsgans** wartete in der Gefriertruhe und der **Weihnachtskarpfen** war beim Fischhändler vorbestellt. Für die kulinarischen Genüsse war also bestens gesorgt.

Die Kinder Kevin und Lea wurden immer unruhiger, je näher der Heiligabend rückte. Und das lag nicht nur an der Vorfreude auf die Bescherung. Kevin und Lea waren nervös, weil die beiden dieses Jahr Josef und Maria beim **Krippenspiel** in der Kirche spielten. Vormittags in der Schule hatten sie noch einmal alle zusammen geprobt. Aber Kevin konnte seinen Text noch nicht richtig auswendig und die Lehrerin hatte mit ihm geschimpft. Lea konnte zwar ihren Text, aber sie war erkältet. Sie war so heiser, dass sie nur flüstern konnte.

Heute Nachmittag lernte Kevin seinen Text auswendig und Lea saß mit einem Schal um den Hals und einer heißen Tasse Tee auf dem Sofa. Die Mutter wiederum saß an der Nähmaschine und schneiderte die Kostüme der beiden fertig. Am Morgen hatte die Mutter schon

die alte Babypuppe von Lea vom Dachboden geholt und in eine Mullwindel gewickelt. Die Puppe sollte das Jesuskind in der **Krippe** darstellen. Am nächsten Tag würde die Generalprobe für das Krippenspiel in der Kirche stattfinden und dann musste alles stimmen. Von wegen „stimmen“: Auch die bekannten **Weihnachtslieder** mussten Kevin und Lea noch einüben, denn nach der Aufführung wurde zusammen mit dem Chor und begleitet von der Schulband gesungen.

Am Heiligabend um 17:00 Uhr fing der Gottesdienst an. Die Glocken der Kirche läuteten und neben dem Altar stand ein **Tannenbaum**. Er war mit einer **Lichterkette**, **Weihnachtskugeln** und **Lametta** geschmückt. Obenauf saß eine goldene und glänzende **Tannenbaumspitze**.

Die Kinder trugen das Krippenspiel ohne Fehler vor. Kevin konnte seinen Text und brauchte keine Souffleuse. Lea hatte die letzten zwei Tage kein Wort gesprochen und ihre Stimme geschont. Klar und deutlich konnte sie nun auch der letzte Besucher in der überfüllten Kirche verstehen. Schön war es, als alle gemeinsam die Weihnachtslieder sangen. Kevin und Lea waren so froh, dass alles so gut geklappt hatte und sie in die lächelnden Gesichter der Kirchenbesucher blickten. Jetzt konnte Weihnachten kommen.

Wir schmücken den Weihnachtsbaum

Heute wird das letzte Türchen vom **Adventskalender** geöffnet. Drei der vier roten **Kerzen** am **Adventskranz** sind schon fast heruntergebrannt. Nur der Stumpfen der letzten Kerze, die erst am vierten **Adventssonntag** das erste Mal angezündet wurde, steht noch. Es ist der Vormittag des Heiligabends und wir schmücken den **Tannenbaum**.

Schon vor einer Woche haben wir eine schöne Nordmantanne auf dem Weihnachtsmarkt gekauft. Auf dem Weihnachtsmarkt haben wir auch gebrannte Mandeln und andere **Nüsse** gegessen. Dabei haben wir dem Blasorchester zugehört, das **Weihnachtslieder** gespielt hat. Eine Grundschulklasse hat das **Krippenspiel** auf einer Bühne aufgeführt. Es war sogar ein echter Esel dabei, der das Heu aus der **Krippe**, in der das Jesuskind lag, knabberte. Ein Weihnachtsmann mit Rauschebart, rotem Mantel und einem großen schwarzen **Stiefel** an jedem Fuß, hatte sich die Wünsche der Kinder angehört. Der Weihnachtsmann hatte viel Ähnlichkeit mit dem Herrn, der am **Nikolaustag** im Kindergarten Süßigkeiten verteilt hatte. Nachdem wir mit Glühwein und **Christstollen** gestärkt waren, schleppten wir unseren Tannenbaum nach Hause.

Nun steht er auf der Terrasse und wartet darauf, ein Weihnachtsbaum zu werden. Wir holen den Christbaumständer und die **Weihnachtskugeln** vom Dachboden. Mit Ach und Krach stecken wir den Baum in den Ständer und nach einiger Zeit und Geruckel steht er sogar grade. Jetzt müssen wir auf den Stuhl steigen, um die

Tannenbaumspitze anzubringen. Wir schmücken den Baum mit einer **Lichterkette** und roten und goldenen Kugeln. Natürlich darf das **Lametta** nicht fehlen. Sehr hübsch sieht der Baum aus, dann kann ja der **Besuch** kommen. Im Ofen schmort die **Weihnachtsgans** und in der Wanne schwimmt der **Weihnachtskarpfen**. Wir legen die mit Tannenzweigen bestickte Tischdecke auf den Tisch und stellen den **Weihnachtsteller** darauf. Er ist gefüllt mit selbst gebackenen **Plätzchen**, einer Handvoll **Pfeffernüsse** und **Lebkuchen**. Auch **Marzipan** und **Äpfel** liegen darauf.

Wir packen unsere Geschenke ein und legen sie unter den Weihnachtsbaum. Dann ziehen wir uns selbst festlich an. Da klingelt es auch schon an der Tür. Unser lieber Besuch ist da und bestaunt unseren schön geschmückten Weihnachtsbaum. Nun kann das Fest beginnen.

Das Weihnachtessen

„Hallo Heinz! Da bist du ja endlich wieder! Hast Du noch einen **Weihnachtskarpfen** bekommen?“, Brigitte saß am Küchentisch und schnitt Rotkohl. Heinz kam schwer bepackt mit Einkaufstasche und Tüten zur Tür herein. „Das war gar nicht so einfach!“, Heinz stellte schnaufend die Taschen ab und ließ sich auf den Küchenstuhl fallen. „Ich war zuerst beim Fischhändler, aber der meinte, ich hätte schon viel früher den Fisch bestellen sollen. Und dann bin ich noch zum Markt gegangen. Es stand eine lange Schlange am Fischstand, aber ich habe noch zwei schöne Weihnachtskarpfen bekommen.“ „Ach, das ist klasse, Heinz“, Brigitte ließ den Rotkohl liegen und packte die Taschen aus. Den Fisch legte sie in den Kühlschrank, den sollte es morgen mit Kartoffeln und Salat zu Mittag geben. Den Salat hatte Heinz übrigens auch mitgebracht. „Ich habe noch ein paar schöne große **Äpfel** geholt. Du wolltest doch Bratäpfel machen. Ich habe sogar auch an das **Marzipan** gedacht, das du immer darein steckst.“ „Ich muss schon sagen, wenn ich dich nicht hätte, wäre ich aufgeschmissen“, Brigitte gab ihrem Mann einen dicken Schmatzer auf die Backe.

Am letzten **Adventssonntag** hatte sie beim Schein der **Kerzen** auf dem **Adventskranz** einen langen Einkaufszettel geschrieben. Die Kinder hatten sich für die Feiertage zum **Besuch** angemeldet und nun galt es, alles zu organisieren, einzukaufen und vorzubereiten. Das machte viel Arbeit, aber Heinz half ihr gerne. Und außerdem war es eine große Freude, wenn die ganze Familie an den Weihnachtstagen zu Hause war.

Den Rotkohl bereitete Brigitte für den zweiten Weihnachtstag zu. Den gab es dann mit Semmelknödeln zur **Weihnachtsgans**. Zum

Nachmittagskaffee stand selbst gebackener **Christstollen** auf dem Tisch und ein gut gefüllter **Weihnachtsteller**. Darauf lagen dann Leckereien wie **Pfeffernüsse**, **Lebkuchen** und selbst gebackene **Plätzchen**, aber auch **Nüsse** und Mandarinen.

„So, ich trinke jetzt noch eine Tasse Kaffee und esse die letzten Süßigkeiten aus meinem **Stiefel**, die ich am **Nikolaustag** darin gefunden habe“, grinste Heinz. „Ja, und vergiss auch nicht, noch das letzte Türchen vom **Adventskalender** zu öffnen“, lachte Brigitte. „Heute ist Heiligabend!“

Während Brigitte den Rotkohl kochte und Kartoffelsalat für das Abendessen vorbereitete, schmückte Heinz den **Tannenbaum**. Er hatte die alte Schallplatte „Die schönsten Weihnachtslieder“ gesungen von Heintje aufgelegt und summtte begeistert mit. Heinz band eine **Lichterkette** um den Tannenbaum. Zum Glück hatte er daran gedacht, sie schon gestern auszuprobieren. Eine Birne war zerbrochen, aber er hatte heute beim Einkauf eine neue besorgt und die Lichterkette leuchtete so schön wie immer in den letzten fünfzehn Jahren. Um die **Tannenbaumspitze** aufzusetzen, musste er die Leiter aus dem Keller holen. Dann befestigte er die roten und goldenen **Weihnachtskugeln** und natürlich durfte auch das **Lametta** nicht fehlen. Er baute die alte **Krippe** aus Holz auf und zum Schluss legte er die Geschenke unter den Weihnachtsbaum.

„So, Brigitte, ich bin fertig!“, rief er rüber zur Küche und betrachtete stolz den schönen Tannenbaum. „Ich auch, Heinz!“, rief Brigitte zurück, die gerade den Topf mit Rotkohl von der Platte nahm und noch einmal den Kartoffelsalat probierte. Mmh, war der lecker!

„Komm Heinz, lass uns in die Kirche gehen. Ich gucke den Kindern so gerne beim **Krippenspiel** zu und der Besuch kommt ja auch erst später.“ „Ja, das machen wir. Damit wir auch religiös und nicht nur kulinarisch gut versorgt sind“, erklärte Heinz.

Der Weihnachtsbesuch

Es klingelte an der Tür. „Sie sind da! Reinhard, öffne doch mal bitte!“, rief Frieda aus dem Schlafzimmer. „Hallo, hallo! Frohe Weihnachten!“ Andreas, seine Frau Susanne und die Enkelkinder Tom und Britta standen vor der Tür. „Kommt rein! Kommt rein! Schön, dass ihr da seid. Wie war die Fahrt?“, Reinhard klopfte seinem Sohn auf die Schulter und gab seiner Schwiegertochter ein Küsschen. Alle waren schwer bepackt mit Tüten voller Geschenke. „Wir haben uns so auf euren **Besuch** gefreut!“, sagte Frieda, die ein neues schickes Kostüm angezogen hatte.

Nachdem sie ihre Mäntel an die Garderobe gehangen hatten, legten sie ihre Geschenke zu den anderen unter den hell erleuchteten **Tannenbaum**. „Oh, der ist aber hübsch geschmückt“, fand Susanne. „Findest du? Ich habe die alten **Weihnachtskugeln** und die **Tannenbaumspitze**, die schon an den Weihnachtsbäumen steckte, als ich Kind war, vom Dachboden geholt. Mit der leuchtenden **Lichterkette** und dem glänzenden **Lametta** sieht es ganz schön aus.“ „Du, dieser alte Weihnachtsschmuck ist wieder modern.“ „Ach, Papa, die alte **Krippe** hast du ja auch wieder aufgebaut!“, freute sich Andreas. „Als Kind durfte ich mit den Krippenfiguren ganz vorsichtig spielen, wenn Weihnachten vorbei war“, erklärte er Tom und Britta.

„Später gibt es den **Weihnachtskarpfen**. Jetzt nehmt erst mal vom **Weihnachtsteller**“, Frieda bot den Gästen **Plätzchen**, **Pfeffernüsse** und **Lebkuchen** an. „Habt ihr denn beim **Krippenspiel** mitgemacht?“, fragte sie ihre Enkel. „Also Oma, dafür sind wir doch schon viel zu alt“, entrüstete sich Tom. „Aber ich habe beim Weihnachtskonzert mitgespielt“, erzählte Britta. „Seit letztem Jahr habe ich doch eine Gitarre und einige **Weihnachtslieder** kann ich schon darauf spielen.“

„Schade, dass du deine Gitarre nicht mitgebracht hast“, meinte Opa Reinhard.

Susanne stupste Tom an. „Ach ja, Oma und Opa, danke schön für das Päckchen, das ihr zum **Nikolaustag** geschickt habt.“ Statt **Nüsse** und **Äpfel**, die sonst in dem **Stiefel** steckten, hatten die Großeltern den Enkelkindern Pakete mit Süßigkeiten, selbst gestrickten Socken und Glücksschweinchen aus **Marzipan** geschickt. Auch zwei **Adventskalender** mit Schokoladenfiguren waren dabei.

„Am letzten **Adventssonntag** habe ich eine Kochsendung im Fernsehen gesehen. Dort haben sie Tipps gegeben, wie man eine **Weihnachtsgans** gut zubereiten kann“, erzählte Susanne. „Wenn du möchtest Frieda, helfe ich dir morgen beim Kochen.“ „Ja, das wäre sehr nett von dir. Es macht doch alles viel Arbeit“, antwortete Frieda.

„So, ich mache nun zum letzten Mal den **Adventskranz** an. Die **Kerzen** sind bis auf die vierte auch schon sehr heruntergebrannt“, Reinhard suchte die Streichhölzer. „Nehmt euch doch noch ein Stück vom **Christstollen**. Ich habe auch schönen heißen Kakao dazu“, Frieda verteilte Tassen. „Ach Mutter, wir wollen doch gleich noch den Weihnachtskarpfen essen. Wenn wir nach Weihnachten wieder zu Hause sind, müssen wir bestimmt eine Diät machen“, stöhnte Thomas. „Oder du schippst die Einfahrt vom Schnee frei. Das verbrennt auch Kalorien“, meinte der Opa und alle lachten. Reinhard und Frieda schauten sich an und freuten sich sehr über ihren Weihnachtsbesuch.